

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG  
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 2. UND 3. NOVEMBER 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 995]

Der Leopoldl ist gesund!

Salzb: den 2<sup>ten</sup> Nov:  
1786.

5 Hoffe zwar morgen oder übermorgen deinen Herrn mit dem Wolfg: hier zu sehen; für  
allen Fahl aber schreibe dir doch ein paar Zeihlen, da ich schon mit dir zu sprechen  
und dich zu sehen das Vergnügen nicht haben kann. Der Erzbischof wollte als morgen  
gewis abreisen, heute aber erfuhr man, daß er unbässlich wäre, und gestern Nachts bis  
10 ob die Unbässlichkeit gros oder klein ist – das hat man zu erwarten: unterdessen sind  
schon ein Koch und, weis nicht h: *Benicke*, oder sonst iemand vorgestern Nachmittag  
voraus abgereiset. Diese Reise freuet den Erzb: ohnehin nicht.

Wie die Narrheit mit dem jungen *Gilowsky* ablaufen wird, bin in begieriger Erwar-  
15 tung. beÿm Oberbereitter wurde sie einquartiert in der Hofnung, daß der alte *Gilowsky*  
leicht werde dahin zu bringen seÿn, sie ins Hauß zu nehmen und auch ihr zu fressen  
zu geben, ob gleich der h: Sohn auch nichts bezahlt. Nun will aber der alte Herr sie  
nicht einmal sehen, und hat recht, damit der Erzb: sieht, daß er nicht mit dieser Narr-  
heit einverstanden ist, und auch desswegen auf ihn ungnädig seÿn möchte. unterdes-  
20 sen ist die Catherl so närrisch und lauft herum Geld für ihren Brudern auszuborgen.  
bekommt aber nichts! Sie wollte vom Triendl etwas auf den Herren Hafner, der nicht  
hier war, heraus schwätzen, aber vergebens! Nun ist h: Hafner wieder angekommen,  
und hat erzehlt, daß des *Gilowsky* Geliebte ihm gar nach Strasburg geschrieben ha-  
be etc – – du siehst, daß die Catherl durch solche ohnüberlegte *Seccaturen* sich beÿ  
25 ihren Gutthätern verhasst macht, die sie doch seiner Zeit selbst braucht.

Den 3<sup>ten</sup> Nov.: Der Both kam um halbe 12 uhr. wir hatten allenfals auf Mittag na-  
törl: etwas mehrers angetragen. Nun erwarte sie morgen nach Tisch. – Der Erzb: ist  
heut frühe um halbe 9 fortgereiset. er hatte nur ein bischen den Magen verdorben. der  
30 Leopold und ich küssen dich von Herzen, und ich bin ewig dein redlicher Vatter

Mozart manu propria.

Heute morgens ist eine Lederer Lackner tochter gestorben. Die Mundbeckin Feÿrlin  
ist alle tag zum Sterben, sie hat sich beflissen in die Seeligkeit hineinzutrinken.

35 Der Heinrich empfiehlt sich. – die Nandl und Tresel küssen die Hände. dem *Carl* gra-  
tuliere zum Namenstag, und die Lenerl grüsse ich. – der Graf *Lodron* |: *mommolo* :|  
ist hier um als Landmarschall Possession zu nehmen, geht nach Gmünd wieder seine  
Frau abzuholen: er hat sich aber schon so schlecht aufgeführt, beÿm Hofwirth, wie

---

ein Narr, gedantz: geht nachts zum Sauerwein in die saubere Gesellschaft; daß man  
40 schlechte Folgen voraussehen kann. – Mit dem h: Zahlmeister habe nicht Wort noch  
gesprochen.

Ich befinde mich in so weit was meine Brust belangt recht wohl, schlafe gut, und habe  
mehr als guten *appetit*. allein, das gewisse saussen im kopf habe noch, wie sonst; oft  
45 einen ganzen tag gar nicht, oder wenig, manchmahl wieder fast den ganzen tag. Mor-  
gens wenn aufstehe niemals. Wer kanns errathen wo es herkommt? – – Vom Geblüt  
ists nicht. Vielleicht sinds Winde? Vielleicht kommts vom Magen? oder Schwäche der  
Nerven?

oder feuchtigkeit? – ich habe keinen Schmerzen: also Gedult! Lebewohl.

[Adresse, Seite 2:]

50 *A Madame*  
*Madame de Sonnenbourg*  
*à*  
*St. Gilgen*